Kleine Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 3: **Altstadtschutz - Denkmalpflege**

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sieht vor, daß die vier ausgezeichneten Medaillen durch den Club français de la Médaille herausgegeben werden.

Kunstpreis der Stadt Luzern

Der Kunstpreis der Stadt Luzern wurde dem Maler und Graphiker Hans Erni, der Anerkennungspreis dem Bildhauer Rudolf Limacher zugesprochen. Die Preise wurden den beiden Künstlern am 7. Januar in einer Feier überreicht. an der Minister Carl J. Burckhardt über Herkommen, Werdegang und Werk Hans Ernis, Musikdirektor Ernst H. Beer über Werden und Schaffen Rudolf Limachers sprachen.

Preise für junge Graphik

Am ersten Salon moderner Schweizer Graphik im Musée d'Art et d'Histoire in Genf wurden Francine Simonin, Lausanne, Gérald Ducimetière, Genf, und Markus Raetz, Bern, mit Preisen ausgezeichnet.

Kleine Notizen

34. Biennale von Venedig
4. documenta in Kassel

Die diesjährige Biennale von Venedig wird am 22. Juni eröffnet. Die Schweiz wird an ihr durch den Maler Fritz Glarner vertreten sein.
Die 4. documenta Kassel '68 findet vom 27. Juni bis zum 6. Oktober statt; sie ist der Kunst der letzten vier Jahre gewidmet.

Schweizer Graphik in Oslo

Im Verlaufe des Monats Dezember 1967 beherbergte das «Kunsternes Hus» Oslo eine internationale Plakatausstellung. Sie war vor allem einer Rückschau auf das norwegische Plakatschaffen von 1886 bis 1925 gewidmet, umfaßt daneben aber zu Vergleichszwecken auch Beiträge aus Frankreich, England, den Niederlanden, Polen, der Schweiz, den Vereinigten Staaten und Japan. Die Schweizer Graphik und Werbeindustrie war durch zwanzig sorgfältig ausgewählte Plakate vertreten, die von Pro Helvetia und der Schweizerischen Verkehrszentrale zur Verfügung gestellt worden waren.

Bildhauersymposion in Mexiko

Auf Grund seiner Einsendung, des Entwurfs zu einer 30 Meter langen und 8 Meter hohen «Aztekenmauer», wurde der Zürcher Architekt und Bildhauer Willi Gutmann als einziger Bildhauer aus dem deutschen Sprachgebiet von der Jury eingeladen, am Bildhauersymposion im Rahmen der Vorbereitungen zu den 19. Olympischen Sommerspielen in Mexiko-City teilzunehmen. Die eingeladenen 15 Teilnehmer sollen an dem Symposion den bildhauerischen Schmuck der zukünftigen Olympiastadt aufbauen.

Schweizer Architektur-Ausstellung in der UdSSR

Im Rahmen ihres Auftrages, die kulturellen Beziehungen der Schweiz mit dem Ausland zu pflegen, wird Pro Helvetia dieses Jahr in der UdSSR eine Architektur-Ausstellung durchführen. Sie soll in Moskau vom 13. Mai bis 13. Juni, in Leningrad vom 28. Juni bis 27. Juli und in Eriwan (sowjetisches Armenien) vom 20. August bis 20. September gezeigt werden.
Die Leitung der Ausstellung (an einer oder mehreren Stationen) möchten die Veranstalter einem ausgewiesenen Architekten anvertrauen. Dieser sollte Auskünfte über das schweizerische Bauwesen erteilen und Führungen durch die Ausstellung leiten. Kenntnisse der russischen Sprache sind nicht erforderlich, da Dolmetscher zur Verfügung stehen. Interessenten werden gebeten, sich mit dem Chef des Informations- und Pressedienstes der PRO HELVETIA, Hirschengraben 22, 8001 Zürich (Tel. 051 34 84 54), in Verbindung zu setzen.

Briefe von Hans Hildebrandt

Aus Anlaß der 90. Wiederkehr des Geburtstages Hans Hildebrandts (1878–1958), des bedeutenden deutschen Geschichtsschreibers und Vorkämpfers der modernen Kunst, bereitet der Karl-Krämer-Verlag, Stuttgart, eine Buchausgabe seiner wichtigsten Aufsätze, Reden und Briefe vor. Da Hans Hildebrandt mit Alexander Archipenko, Le Corbusier, Max Ernst, Fernand Léger, Wassily Kandinsky, Oskar Schlemmer und vielen anderen Wegbereitern des modernen Schaffens in Briefwechsel stand, ist der Verlag an der Einsendung von Briefkopien interessiert, die wichtige Äußerungen Hildebrandts über die damals spürbaren neuen Tendenzen in der bildenden Kunst und Architektur enthalten.

Ausstellungen

Basel

Regionalplanung – Aufgaben, Probleme, Methoden
Gewerbemuseum
21. Januar bis 24. März

Über den spezifischen Inhalt hinaus bietet die von Rolf Plattner und Dr. Antonio Hernandez gestaltete Ausstellung ein Interesse an einem allgemeinen Problem: kann eine Ausstellung Theorie vermitteln? Geht man an einem Sonntag durch die rege besuchten Säle, so kann man sich reiches Anschauungsmaterial zu dieser Frage beschaffen. «Was sind primäre Berufe?» – so fragt ein Sohn, der zu Weihnachten seine erste Tabakpfeife bekommen hat, seinen Vater. Der schneidet ein undurchdringliches Gesicht, tut, als ob er etwas verloren hätte, und vergleicht indessen geschickt einige Beschriftungen. Nach gemessener Pause sagt er dann wie nebenbei «Dänk d'Buure». Andere machen sich weniger Mühe; wo es über den Horizont geht, da schlendern sie weiter und halten sich nur an den attraktiveren Stellen der Ausstellung auf: dort, wo die Pendler durch eine Kukkucksuhr repräsentiert werden oder wo anhand eines Fondues die Netzplanung erklärt wird. Wenige aber machen mit, wo Aktivität verlangt wird. Mit verschiedenfarbigen Stecknadeln soll man auf einem Stadtplan den jetzigen und den gewünschten Wohnort angeben. Bisher haben erst fünf mitgespielt; der Trend steht auf eine Wohnung außerhalb der Bauzone ... Die Stecknadeln, mit welchen man noch den Arbeitsplatz angeben müßte, hat einer mitgenommen.
Durch einen Tempel der Schlagworte betritt man die Ausstellung: «Wohnen im Grünen», «mehr Altersheime», erstaunlicherweise auch «Flexibilität» werden uns da als wünschbare Ziele ausgetrieben. Ein Elsässer Waggis winkt uns mit seinem Schnittlauchbüschel weiter. Er verkörpert das städtische Umland, einst Träger der Ernährung der Stadt, heute, je nach Entwicklung, Hüter des «Erholungsgebietes» oder freudiges Opfer der «Verstädterung».
Mit dem Begriff der Planung befaßt sich eine Saalecke; hier ist Aufklärung höchst wichtig, denn bis hoch hinauf in die Politik verwechselt man Planung mit Gesetzgebung und glaubt, mit «weitsichtigen» Bestimmungen könne man die Zukunft einfangen. Wieweit sich das Ziel prozessualer Planung in einer Ausstellung visualisieren läßt, bleibt fraglich: Symbole hinken ebenso häufig wie Vergleiche.